

haute Land zieht sich bis auf den Rücken der Kämme hinauf, und noch in der Höhe von 900 m liegt ein Dorf, das höchste in Schlesien (**Grundwald** an den Seefeldern). Die Bauern dieser Dörfer müssen mit unendlicher Mühe dem Boden Roggen, Kartoffeln und Hafer abringen. Oft tragen sie in Kasten auf dem Rücken die fruchtbare Erde, die der Regen ins Thal spülte, wieder auf ihre Bergfelder hinauf. Am meisten bringt ihnen noch die Viehzucht ein, weil das Gebirge reich an Wiesen ist.

Das Erlitzthal ist sehr gewerbtätig. Viele seiner Bewohner erhalten sich durch mancherlei Holzarbeiten, besonders durch Fabrication von Zündholzschachteln.

Nach Norden fällt das Gebirge zum

Paße von Reinerz

ab. In ihm windet sich eine Kunststraße, die von **Glatz** ausgeht, im Thale der **Weistritz** aufwärts zwischen dem Heuscheuer- und Habelschwerdter Gebirge hindurch, an **Reinerz** vorüber und zwischen den Ausläufern der **Hohen Meuse** und dem **Ratschenberge** (R. B.) hindurch. Sie berührt dann **Lewin**, überschreitet die österreichische Grenze und übersteigt schließlich den **Paß von Nachod**, durch den sich 1866 die Preußen den Eingang nach Böhmen in einem blutigen Gefechte erzwangen. Das Thal ist besonders um Reinerz gegen rauhe Winde geschützt und reich bewaldet. Und weil obendrein bei Reinerz kräftige Heilquellen gefunden wurden, hat sich bei diesem Orte eins der größten schlesischen Bäder entwickelt. Jetzt führt eine Eisenbahn von Glatz aus bis in seine Nähe.

Der Habelschwerdter Kamm wird infolge seiner argen Entwaldung viel von verheerenden Gewittergüssen heimgesucht, die dem ohnehin mühsam um seinen Lebensunterhalt ringenden Bauer dieser Gegend nicht selten argen Schaden verursachen. Doch sind die Bewohner der preussischen Seite des Gebirges viel besser dran als die der österreichischen. Die guten Straßen, die von Preußen her ins Erlitzthal herunterführen, machen dessen reiche Industrie und eine leichte Abfuhr ihrer Erzeugnisse möglich. Darum blüht hier auch die mannigfachste, immerhin noch lohnende Hausindustrie. Aber nach Österreich hinüber führen nur elende Dorfwege, und die Eisenbahn ist 5 Meilen weit entfernt. In Preußen können die Leute wegen der Grenzzölle auch keine Hausbeschäftigung suchen. Auf der österreichischen Seite blüht darum auch nicht der geringste Industriezweig; nur die Handweberei wirft einen elenden Verdienst ab.

Am Nordabhange bei Reinerz wurde früher Eisenindustrie getrieben. Weil aber die Ausbeute der Gruben zu gering war, sind die Hochöfen ausgeblasen worden.

An der ersten Verengung des Reinerzer Passes haben der **Steinberg** (St. B.) und **Dahenberg** (O. B.) besonderen Anteil.

Nördlich vom Reinerzer Paße liegt

e. das Heuscheuer-Gebirge.

Es ist ein Sandsteingebirge, und darauf beruht sein Aussehen, das sich gänzlich von dem der übrigen Glatzer Gebirge unterscheidet. Ihm sind eigen: